



28.01.2020

## **Internationaler Flugverkehr trägt inzwischen mehr als acht Prozent zur globalen Erwärmung bei!**

Bereits 2015 hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in einer Studie darauf hingewiesen, dass Stickoxid-, Wasserdampf-, Schwefeloxid- sowie Rußemissionen des Flugverkehrs das Klima in noch viel stärkerem Maße belasten, als der direkte CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Nach neusten Erkenntnissen beträgt der Anteil des Flugverkehrs an den weltweiten Kohlendioxid-Emissionen (CO<sub>2</sub> Ausstoß) knapp drei Prozent <sup>(1)</sup>. Angaben des Umweltbundesamts zu Folge müssen neben CO<sub>2</sub> Emissionen auch die weiteren treibhauswirksamen Gase wie Schwefeldioxid (Ozonbildung), Methan und Wasserdampf in die Berechnung der Klimawirksamkeit einfließen!

Die Klimaforschung hat zur Beschreibung der über die CO<sub>2</sub> Wirkung hinaus gehenden Effekte den sogenannten **Radiative Forcing Index (RFI)** entwickelt. Das Umweltbundesamt (UBA) weist darauf hin, dass dieser Index die Größenordnung drei bis fünf hat. Demzufolge ist die Klimaschädlichkeit des Luftverkehrs etwa drei bis fünfmal so groß wie es seinen CO<sub>2</sub> Emissionen entspricht! Zu diesem RFI-Index kam es, nachdem bekannt wurde, dass Zirruswolken, die aus Kondensstreifen entstehen, in besonderem Maße <sup>(2)</sup> zur Klimawirksamkeit des Flugverkehrs beitragen.

**Rechnet man den aktuellen CO<sub>2</sub> Anteil des Flugverkehrs (2,83%) mit Hilfe des RFI-Indexes hoch, folgt daraus, dass der internationale Flugverkehr inzwischen mindestens einen Anteil von 8,5 Prozent am menschengemachten Treibhauseffekt hat!**

Da der internationale Flugverkehr jedoch ungebremst weiter zunimmt – Airbus geht in einer neuen Prognose von einer Verdoppelung der Flugbewegungen bis 2038 aus - ist zu befürchten, dass der Treibhauseffekt durch den Flugverkehr bald noch wesentlich größer sein wird!

---

<sup>(1)</sup> gem. Veröffentlichung im „Klimaschutzportal“ des Bundesverbands der Luftverkehrswirtschaft

<sup>(2)</sup> Der physikalische Zusammenhang ist Folgender: wenn in Flughöhen ab 8.000 m wasserdampf- und rußhaltige Triebwerksabgase auf sehr kalte Luft treffen, verbinden sich Rußpartikel und Wasserdampf und bilden Eiskristalle aus, die vom Boden aus als anscheinend harmlose Kondensstreifen wahrzunehmen sind. Durch Luftströmungen in der Atmosphäre entwickelt sich aus anfänglich schmalen Kondensstreifen dann eine großflächige Zirrusbewölkung, die nach Erkenntnissen des DLR bis zu zehn Prozent der Himmelsfläche über Zentraleuropa bedecken kann. Dadurch wird die normale Wärmeabstrahlung von der Erde in den Weltraum behindert, was zusätzlich zum Treibhauseffekt beiträgt.

V.i.S.d.P.: Helmut Schumacher  
(Tel.: 02242-91441)

V.i.S.d.P.: Dr. Petra Hemptenmacher  
(Tel.: 02241-43572)